

Siegmund Bings: „Jakob Wassermann“ — eine Anregung.

Von Dr. Fritz Zeiller.

Eine wahre Hochflut von Monographien und Biographien, teils mit, teils ohne Tendenz hat zur Zeit eingesezt. Aber es ist geradezu erstaunlich, wie wenig sich auch jüdische Autoren an jüdische Persönlichkeiten heranwagen. Es soll hier zur jüdischen Persönlichkeit eines Jakob Wassermann in keiner Weise Stellung genommen werden; aber sein Einfluß auf die moderne Literatur und nicht nur auf diese, ist ein so großer, daß Siegmund Bing mit seiner Arbeit eine Lücke ausgefüllt hat, denn ein zusammenfassendes Werk über Wassermann fehlte bis jetzt.

Schon zu Ende des vorigen Jahrhunderts hat der alte Fontane auf den starken Einfluß des jüdischen Schrifttums auf die deutsche Literatur hingewiesen. Vielleicht ist gerade das Kritische und stark Intellektuelle in den Werken Wassermanns das jüdische Element und das, was er selbst „psychischen Hunger“ nennt.

Wassermann gehört zu den jüdischen Autoren, die ein vorzügliches Deutsch schreiben. Er wirkte als Bahnbrecher für die von ihm bevorzugten Sujets; er hat jüdische Motive als einer der ersten modernen Schriftsteller einem großen Publikum nahegebracht. Auf jeden Fall hat sich Wassermann das Verdienst erworben, etwas außerhalb des durchschnittlichen Gesichtskreises gelegene Gebiete, kulturell fremdartige Sphären erschlossen zu haben, die bisher „sancta terra“ waren. Jakob Wassermann übt einen solchen Einfluß auf das Schrifttum aus, daß sogar antisemitische Literaturgeschichten, wie die von Adolf Bartels, ihn rühmend anerkennen. Nicht der spaniolische Jude, nicht der Ostjude mit seinen anderen Anschauungen spricht zu uns, sondern „der fränkische Jude“, ein ver-

wurzeltes Element, der mit dem Boden, der ihn trägt, verbunden ist. Ein guter Teil seiner dichterischen Gestalten wird auf diesem Boden hervorgebracht. Die Figuren Wassermanns sind Menschen von Fleisch und Blut, keine wesenlosen Schatten oder Phantome. Vielleicht haben trübe Jugenderfahrungen einen gewissen Skeptizismus hervorgerufen, der über seinen Werken schwebt. Der Fürther hat viel ausgesprochen, was ungeformt auch auf manchem von uns lastet; mit dem drückenden Dualismus, unter dem wir alle zu leiden haben, sucht er sich in seinem Werke „Mein Weg als Jude und als Deutscher“ auseinanderzusetzen. Allerdings weiß auch der bedeutende Schriftsteller hier keinen Ausweg.

Wie Bing sehr richtig bemerkt, erkennt man an seinem letzten größeren Werke „Der Fall Maurizius“, welchem ein seiner Zeit viel beachteter Kriminalfall zugrunde liegt, daß Wassermann noch nicht sein Bestes gegeben hat, also keineswegs am Rande seiner schriftstellerischen Laufbahn angelangt ist.

Dr. Sigmund Bing hat uns Wassermann und sein Werk nahegebracht, und all das, was er in Worte gefaßt hat, bedeutet für viele eine Anregung.
